

Zwei tote Tiere unter einem Windrad

BI-Mitglieder haben Schlagopfer an zentrale Fundkartei gemeldet und fordern Konsequenzen

Von unserem Redakteur
Axel Munsteiner

■ **Niederhambach.** Dieser traurige Fund ist für die Mitglieder der Bürgerinitiative (BI) Energiewende mit Vernunft vor allem ein Beleg dafür, dass bei den umstrittenen Planungen für weitere Windparks in der Nähe ganz genau hingeschaut werden muss. Ingrid Meyer-Wahl und ihr Mann Willi Wahl haben vor einigen Tagen unmittelbar unterhalb eines bestehenden Windrads auf dem Höhenzug zwischen Niederhambach und Wilzenberg-Hußweiler die Überreste eines Rotmilans und eine tote Rothautfledermaus entdeckt und dies beim Landesamt für Umwelt (LFU) in Brandenburg gemeldet.

Dort wird bereits seit 2002 eine zentrale Fundkartei über sogenannte Anflugopfer von Windenergieanlagen in Deutschland geführt, die bundesweit die Vogelbeziehungsweise Fledermausverluste nach Kollisionen mit den Anlagen dokumentiert. Nach der Benachrichtigung durch die BI wurden die beiden Funde nach Prüfung durch das LFU in der Zentralkartei ergänzt und diese aktualisiert, wie aus einer der NZ vorliegenden Übersichten hervorgeht. Im Internet ist auf der LFU-Seite jedoch nach wie vor nur eine ältere Fassung mit Stand vom 2. September veröffentlicht.

Auslöser für den aktuellen Fund war eine Beobachtung, die BI-Mitglied Ingrid Meyer-Wahl von ihrem

Haus in Mackenrodt gemacht hatte. Sie sah, wie 16 Rotmilane über Mackenrodt und die Nockenthaler Höhe hinweg in Richtung des Windparks Niederhambach zogen. Dort stehen seit 2013 insgesamt fünf Anlagen.

Beunruhigt sei sie dann mit ihrem Mann, dem früheren Leiter des Abfallwirtschaftsbetriebs (AWB) im Kreis Birkenfeld, zum Windpark Niederhambach gefahren, wo die beiden unter einem Rad sowohl einen toten Rotmilan als auch eine tote Fledermaus fanden. Die BI-Mitglieder machten mehrere Fotos von dem Fund, die sie dem Meldebogen an das LFU beifügten.

Die Experten aus Brandenburg kamen zu dem Schluss, dass der Rotmilan nicht unmittelbar beim von Mayer-Wahl beobachteten Durchzug der geschützten Tiere im Bereich der Niederhambacher Räder ums Leben gekommen war, sondern dort schon zwischen zehn

und 14 Tagen gelegen hatte und es sich bei diesem Rotmilan möglicherweise um einen in der Nähe brütenden Vogel gehandelt haben könnte. Sowohl der Rotmilan als auch die Rothautfledermaus wurden vom LFU offiziell als Anflugopfer deklariert, was im Fall von Rotmilanen „nun schon das zweite bestätigte Schlagopfer im Windpark Niederhambach ist“, wie Mayer-Wahl betont. Erstmals hatte – so sagt es die Fundkartei aus – der Kreisvorsitzende des Naturschutzverbandes Pollichia, Willi Weitz, im Jahr 2015 einen durch ein Windrad getöteten Rotmilan in diesem Bereich gemeldet.

Mayer-Wahl und Willi Wahl weisen deshalb auch explizit auf die 2015 vom Heimatkundeverein des Kreises beauftragte und dann veröffentlichte Milvus-Studie. „Diese hat bei uns ein Dichtezentrum der Rotmilanpopulation bestätigt“, betonen die beiden BI-

Mitglieder. Sie fürchten nun weitere Schlagopfer, da in der Nähe des aktuellen Fundorts der beiden toten Tiere die Errichtung weiterer Windräder geplant ist. Diese würden noch nicht „einmal die vorgeschriebenen Abstände zu Horsten einhalten“, moniert das Ehepaar. Explizit ist damit der vorgesehene Bau zweier Anlagen auf der Nockenthaler Höhe gemeint. Eines dieser Räder soll im Abstand von etwa 1470 Metern von einem Rotmilanhorst aufgestellt werden, obwohl als eigentlich vorgeschriebene Tabuzone zum Schutz der Vögel ein 1500-Meter-Radius gilt. Das Oberverwaltungsgericht Koblenz hatte aber im August in einem Eilverfahren eine Klage gegen die bereits erfolgte Genehmigung dieses Windparks abgelehnt. Von dem besagten Rad gehe „allenfalls eine randständige Gefährdung des geschützten Rotmilans aus“, urteilten seinerzeit, wie in der NT bereits be-



Offiziell bestätigtes Schlagopfer: Diese Rothautfledermaus wurde unter einer Anlage im Windpark Niederhambach gefunden. Foto: Ingrid Meyer-Wahl

richtet wurde, die OVG-Richter. Dieser Rechtsstreit ist jedoch ebenso wenig beendet wie der um ebenfalls geplante Windkraftanlagen im Bereich Siesbach-Leisel. Für diesen Windpark gibt es zwar keine Genehmigung, dagegen wehrt sich aber die potenzielle Betreiberfirma. Die beiden BI-Mitglieder sind jedoch der Meinung, dass die nun schon mehrfach bestätigten Schlagopferfunde und die durch die Milvus-Studie festgestellte hohe Rotmilanpopulation bei den Genehmigungsverfahren beziehungsweise in den juristischen Auseinandersetzungen um neue Windparks Berücksichtigung finden sollten. Denn im Bereich rund um Niederhambach ist „ein erhöhtes Tötungsrisiko durch die Windkraftanlagen eindeutig belegt“, sagt Mayer-Wahl.

Die Birkenfelder Kreisverwaltung wurde von der BI zwar ebenfalls über den Fund der beiden toten Tiere in Niederhambach in

Kenntnis gesetzt, „ein Verstoß gegen die einschlägigen Bestimmungen des Bundesnaturschutzgesetzes oder die Genehmigungsvoraussetzungen konnte im Zusammenhang mit diesem Vorfall nicht festgestellt werden“, sagt Sprecherin Silke Haller. Grundsätzlich sei es so, dass es in den jeweiligen Genehmigungen für Windräder, falls erforderlich, Nebenbestimmungen zum Schutz von Kranichen an Massenzugtagen gibt, sodass die Anlagen dann von den Betreibern zeitweise stillgelegt werden müssen. „In Bezug auf den Rotmilan liegen aber in der Genehmigung des Windparks Niederhambach keine Schutzbestimmungen vor, da zum Genehmigungszeitpunkt keine Brutreviere in einem kritischen Abstand von 1500 Metern oder weniger zu den Anlagen bekannt waren, die die Annahme einer signifikanten Erhöhung des Tötungsrisikos für Rotmilane begründen“, informiert Haller.

Bisher liegen aus dem Kreis Birkenfeld nur drei offiziell bestätigte Fälle vor

In der seit 2002 geführten zentralen Fundkartei des Landesamts für Umwelt (LFU) Brandenburg sind für das Bundesland Rheinland-Pfalz bisher 71 sogenannte Fledermausverluste an Windenergieanlagen registriert. Auf den Kreis Birkenfeld entfällt dabei nur die aktuell bei Niederhambach entdeckte Rothautfledermaus. Die Verluste in der Kategorie Fledermäuse betreffen sieben verschiedene Arten. Die

größte Anzahl an Opfern gibt es mit 33 bei Zwergfledermäusen. In der Kategorie Vögel wurden bislang im Land 134 Verluste bestätigt. Davon entfallen drei auf den Kreis Birkenfeld – die beiden 2015 beziehungsweise 2019 gemeldeten Rotmilane am Windpark Niederhambach und ein 2015 gefundener toter Mäusebussard am Windrad, das in der Nähe des Niederhambacher Ortsteils Heupweiler steht. Die

größte Anzahl an Opfern gibt es landesweit mit 30 bei den Rotmilanen. Insgesamt verteilen sich die Verluste auf 33 verschiedene Vogelarten. Auch BI-Mitglied Ingrid Meyer-Wahl ist die eher geringe Anzahl an bestätigten Anflugopfern im Kreis Birkenfeld bekannt, sie fügt aber hinzu, dass es sich dabei um Zufallsfunde handele „und oft auch kein Interesse vorliegt, die Tiere zu melden“. ax

Raubüberfall auf Busfahrer

Täter drohte mit Messer

■ **Nohfelden.** Zwei unbekannte Männer haben am Montag gegen 19.45 Uhr den Fahrer eines Liniensbusses ausgeraubt. Laut Polizeiinspektion Nordsaarland waren die Täter an der Haltestelle „Burg Nohfelden“ eingestiegen. Beim Stopp am Ortseingang von Wolfersweiler hielt einer der Täter dem Fahrer ein längeres Messer an und zwang ihn so zur Herausgabe seiner Fahreinnahmen und seiner persönlichen Geldbörse. Die Täter stiegen aus und gingen zu einem Pkw hinter dem Bus, der in Richtung Nohfelden davonfuhr. Dieser Wagen war dem Bus offenbar von Nohfelden aus gefolgt, wo er vermutlich in der Straße Burgwinkel gestanden hatte. Der Busfahrer erlitt einen Schock. Die Täter werden wie folgt beschrieben: Beide zwischen 25 und 30 Jahre alt und 1,60 bis 1,70 Meter groß. Einer trug eine grüne Bomberjacke. Der andere war mit Baseballcap und einer dunklen Kapuzenjacke, eventuell mit Nike-Emblem, bekleidet. Er habe gebrochen Deutsch gesprochen, so die Polizei.

➕ Hinweise an die Polizei unter
Telefon 06871/900 10

Gelungener Gruselabend mit Stummfilmklassiker, Musik und Gaumenfreuden



■ **Schwollen.** Rund 50 Zuhörer erlebten im Landgasthaus Böß in Schwollen einen besonderen Halloweenabend. Das M-Cine-Duo, bestehend aus Katharina Stashik (Saxofon) und Dorothee Haddenbruch (Klavier), begleiteten mit ihren musikalischen Beiträgen gekonnt den Stummfilmklassiker „Nosferatu – Eine Sym-

phonie des Grauens“. Mit Fantasie und viel musikalischem Feingefühl schafften die beiden Künstlerinnen mit ihrer flankierenden Vertonung eine Atmosphäre, die der Vorführung des fast 100 Jahre alt Gruselstreifens von Friedrich Wilhelm Murnau hervorragend gerecht wurde. Der Film fasziniert bis heute, er ist zeitlos, ein

echter Klassiker. Garniert wurde der musikalische und filmische Genuss mit Gaumenfreuden. Im Anschluss an die Präsentation von „Nosferatu“ servierte das Team vom Landgasthaus Böß ein eigens für diesen Abend zusammengestelltes Gruselmenü, das Gourmetherzen höherschlagen ließ. Foto: Reiner Drumm

Kostenlose Parkkarte beantragen

VG-Appell an Nutzer der P+R-Anlage in Neubrücke

■ **Hoppstädten-Weiersbach.** Der Zweckverband Umwelt-Campus Birkenfeld (UCB), dem die VG, die Stadt und die Ortsgemeinde Hoppstädten-Weiersbach angehören, hat im Jahr 2014 am Bahnhof Neubrücke die bereits bestehende Park-and-ride-Anlage (P+R) mithilfe von Landeszuschüssen um 64 Stellplätze erweitert. Seitdem stehen dort nun insgesamt 182 Stellplätze zur Verfügung. Die geförderten Parkplätze dienen ausschließlich der Nutzung durch P+R-Kunden. Zur Gewährleistung der zweckentsprechenden Nutzung werden durch die Verbandsgemeinde kostenlose Parkberechtigungskarten ausgestellt.

Die Mitarbeiter des VG-Ordnungsamts nehmen in regelmäßigen Abständen Kontrollen vor, um Fremdnutzer auf das zweckwidrige Parken hinzuweisen. Denn bei den in der Vergangenheit erfolgten Überprüfungen konnten die Mitarbeiter der Verwaltung feststellen, dass in etlichen Fahrzeugen keine Parkberechtigungskarte vorhanden war. Die durch das Land gewährten Zuschüsse sind jedoch abhängig von der Auslastung des Parkplatzes. Die Mindestauslastung beträgt dabei bei P+R-Anlagen mit mehr als 75 Stellplätzen 70 Prozent.

Sollte diese Auslastung am Parkplatz in Neubrücke nicht gegeben sein, könnte dies dazu führen, dass das Land die gewährte Zuwendung vom Zweckverband zurückfordert. Um ein solches Szenario zu verhindern, bittet die Verbandsgemeinde Birkenfeld alle berechtigten Nutzer des P+R-Parkplatzes darum, sich an die Verwaltung zu wenden und einen kostenlosen Berechtigungsschein zu beantragen. Dieser sollte dann gut sichtbar im parkenden Auto abgelegt werden.

➕ Die kostenlosen Berechtigungskarten können unbürokratisch unter folgenden Telefonnummern bei der Verbandsgemeinde Birkenfeld angefordert werden: 06782/990 120, 06782/990 129 oder 06782/990 131.

Aral-Station im Steinautal hat einen neuen Betreiber

Tara-Gruppe übernimmt Tankstelle an der B 41

■ **Ellweiler.** Die traditionsreiche Aral-Tankstelle im Steinautal wurde zum 31. Oktober an die Tara-Gruppe übertragen. Die Aral-Tankstelle an der B 41, die sich in der Nähe der A 62-Auffahrt befindet, wurde in mehreren Generationen von der Familie Stein – zuletzt durch Horst Stein junior und seine Frau Christiane – geführt. Zwischenzeitlich war auch Sohn Sebastian mit eingestiegen. Er entschied sich aber, einen anderen beruflichen Weg zu gehen.

Familie Stein betrieb die Tankstelle in Ellweiler in Eigenregie und setzte nur für die Abendstunden, am Wochenende und an Feiertagen Aushilfskräfte ein. Das zehrte natürlich an den Kräften, so-



Die alten und neuen Eigentümer der Tankstelle im Steinautal haben sich zum gemeinsamen Foto aufgestellt. Foto: Tara-Gruppe

dass sie sich auch wegen eines fehlenden Nachfolgers nun entschloss, die Tankstelle zu verkaufen.

Sascha Spindler, Vorstand und Mehrheitsaktionär der Tara-Akti-

engesellschaft, freut sich über den neuen Standort in der VG Birkenfeld. „Hier konnten wir eine Tankstelle ganz in unserer Nähe übernehmen und werden dadurch Sy-

nergieeffekte nutzen. Die Tankstelle soll noch vor Weihnachten vollumfänglich umgebaut werden. Wir werden von der Fensterfront über die Bodenfliesen und die Decke bis hin zur Beleuchtung alles komplett neu gestalten. Herzstück wird aber der neue Tankstellenshop mit einer riesigen Kühlgetränkabteilung“, sagt Spindler. Zusätzlich wird die Tankstelle mit einem komplett neuen Tabaksystem ausgestattet, womit sie laut Spindler für die Aral AG Deutschland als Pilotstation fungiert.

Im Frühjahr 2020 soll auch die Zufahrtssituation erheblich verbessert werden, indem für den aus Richtung Birkenfeld kommenden Verkehr die Einfahrt vergrößert wird. Gleichzeitig soll der aus Richtung A 62 kommende Verkehr eine Linksabbiegespur auf der B 41 erhalten.

„Damit wird das Ein- und Ausfahren für die Kunden sicherer und angenehmer“, betont Spindler. Dessen Tara-Gruppe betreibt mit zwei Gesellschaften (Tara AG und Tara-B41 GmbH) in der näheren Umgebung Aral-Tankstellen in Idar-Oberstein/Weierbach, Baumholder, Freisen, Kusel und Rockenhausen – und nun zusätzlich bei Birkenfeld. Weitere Stationen werden im Saarland und in Sachsen-Anhalt betrieben.

Spindler denkt derzeit über eine Expansion in Idar-Oberstein nach und möchte dort entweder Tankstellen übernehmen oder gar eine neue bauen. In der VG Birkenfeld gibt es neben der Tankstelle im Steinautal und dem 2018 eröffneten „Petroltown“ in Neubrücke noch vier Stationen in der Kreisstadt und eine freie Tankstelle in Wilzenberg-Hußweiler. ax